

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inklusion lebt vom Miteinander im gegenseitigen Verstehen <i>Reinhardt Markowetz</i>	
Kapitel 1	1
Schule im Wandel – Herausforderungen inklusiver Schulentwicklung <i>Günther Barth, Marlies Silkenbeumer</i>	
Kapitel 2	30
Sonderpädagogen in der Inklusion – neue Arbeitsplatz, neue Aufgaben, neue Anforderungen <i>Günther Barth, Marlies Silkenbeumer</i>	
Kapitel 3	114
Kommunikation als Grundlage professionellen Handelns im inklusiven Schulalltag <i>Günther Barth, Marlies Silkenbeumer</i>	
Kapitel 4	148
„Ein klassen Inklusionsteam!“ – über Kooperation und transdisziplinäres Arbeiten in multiprofessionellen Teams <i>Günther Barth, Marlies Silkenbeumer</i>	
Kapitel 5	183
Inklusive Netzwerke – Aufbau und Koordination von (über-)regionalen Unterstützungssystemen <i>Angelika Ehlers</i>	

Kapitel 6	221
Inklusiver Unterricht – didaktische Herausforderungen in heterogenen Lerngruppen	
<i>René Schroeder, mit einem Exkurs von Nadja Brize</i>	
Kapitel 7	351
Inklusive Diagnostik – mit allen Schülern im Dialog	
<i>Ulrich Hütter</i>	
Kapitel 8	406
Individuelle Förderung – Planung von Lernschritten	
<i>Eva-Maria Hütter, mit Praxisbeispielen von Babette Berthold und Lara Rachel Ferreira</i>	

Inklusion lebt vom Miteinander im gegenseitigen Verstehen – ein Vorwort zur Einordnung

Liebe Leserin, lieber Leser,

10 Jahre sind seit der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention und der Implementierung der schulischen Inklusion vergangen. Seither haben sich die Schulen, die Zusammensetzung der Lerngruppen und der Kollegien stark verändert. Sonderpädagoginnen arbeiten heute häufig in inklusiven Regelschulen in ganz unterschiedlichen Funktionen: im Teamteaching als Lehrer, als Einzelfallhelfer oder als Berater – kurzum: als pädagogische Generalisten mit wertvollem Spezialwissen.

Mit diesem Buch liegt nun ein Werk vor, das die Aufgaben, Rollen und Kompetenzen von Sonderpädagoginnen vor dem Hintergrund inklusionsbedingter, struktureller Veränderungen – in den Blick nimmt. Das Buch wendet sich damit an die spezifischen Situation von Sonderpädagoginnen zu und lädt zur Reflexion bestehender Rollenbilder, Selbstverständnisse und Aufgabenfelder ein.

Es zeigt auf, wie sich sonderpädagogische Lehrkräfte mit ihrer Expertise bei der Mitgestaltung inklusiver Regelschulen verorten und einbringen können. Es bietet eine Reflexion des beruflichen Selbstverständnisses und hält viele Anregungen bereit, das eigene Know-how Position und Rolle zu klären und Aufgabenfelder mit ihren Kerntätigkeiten strukturiert zu erfassen. Es beschreibt, wie sich damit Arbeitssituationen situativ und konkret kommunizieren und konstruktiv im System mit allen Beteiligten verständigen lassen. Damit wendet sich das Buch auch an Lehrerinnen und Lehrer der allgemeinen Schulen, Funktionsträger und alle weiteren Professionen, die bei der Gestaltung inklusiver Schulen mitwirken. Sie können damit an der Zusammenarbeit mit sonderpädagogischen Lehrkräften nicht nur einen erweiterten Einblick in sonderpädagogisches Denken und Handeln, sondern auch Impulse, ihrerseits bestehende Haltungen, Rollenbilder und berufliche Praxis in inklusiven Zusammenhängen zu überdenken. In diesem Sinne will das Buch auch ein Beitrag zur professionellen Synergie in inklusiven Schulen leisten und alle an Schule Beteiligten ermutigen, Inklusion

seitig Impulse mitdenken und daraus situativ aktives Lehr- und Lernhandeln entwickeln. Dabei stellen jede Entwicklungsstufe und jedes Entwicklungsniveau für die Lehrenden wie für die Lernenden eine besondere Herausforderung dar.

Für die Lernenden besteht beispielsweise die Herausforderung, vom Kennenlernen eines einzelnen Buchstaben zur umfassenden Lesekompetenz im Umgang mit Büchern zu kommen. Für die Lehrenden liegt sie darin zu erkennen, welche Lernvoraussetzungen und welches Vorwissen diesbezüglich den nächsten schrittbezogenen Lernschritt ermöglichen. So wachsen von Lernschritt zu Lernschritt fachliche wie soziale Kompetenzen zu der Personalkompetenz zusammen, die jeder Lernende für Anschluss und Teilhabe in seinen Lebensbezügen braucht.

Im alten Schulschiff haben sich dazu u. a. zwei pädagogische Expertenrollen herauskristallisiert:



- in der das Gemeinsame Lernen immer der Überwindung persönlicher/systemischer Grenzen dient,
- in der das Gemeinsames Lernen die unterschiedlichen mentalen Modelle von Schule zu einer gemeinsam getragenen Vision/ Vorstellung zusammenführt,
- in der das Gemeinsame Lernen beteiligte Menschen zu einer professionellen Lerngemeinschaft vereint,
- in der das dafür noch überall fehlende Holz (Strukturen) nötig begründet und gefordert wird und damit nicht zulässt
- die Sehnsucht nach einer Gesellschaft, die das ermöglicht.

Um mit dieser Vision Inklusion immer noch als Chance so sehen, sollten wir mit KURT MARTI (2005) sagen: „Wo kämen wir hin, wenn alle sagten, wo kämen wir hin, und niemand ginge, um einmal zu schauen, wohin man käme, wenn man ginge“. (s. zum vorangegangenen Abschnitt auch Balz 2016, S. 1 ff.).

M 1 Denkanstoß: Inklusion ist nicht vom Himmel gefallen

Die Wahrnehmung, dass nach der ersten Dekade der UN-Behindertenrechtskonvention die Umsetzung der Inklusion im Bildungsbereich immer noch viele Baustellen hat, stützt den Eindruck, Deutschland und seine Schulen haben bisher politisch die Bedeutung und pädagogischen Konsequenzen der Inklusion unterschätzt. Dabei ist Inklusion nicht über Nacht vom Himmel gefallen.

Wer hören und lesen wollte konnte bereits 1973 mit den Empfehlungen des Deutschen Bildungsrates „Zur pädagogischen Förderung behinderter und von Behinderung bedrohter Kinder und Jugendlicher“ erkennen, dass langfristig allgemeine Schulen zunehmend in die Verantwortlichkeit für die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit besonderen Unterstützung durch Individualisierung des Unterrichts eingebunden werden. Bereits damals deutete sich an, dass Förderschulen als exklusive und wenig vernetzte Parallelstruktur zum allgemeinen Schulsystem nicht zukunftsfähig sind.

Die Diskussion um den angemessenen Förderort für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen (Werning/Lütje Klose 2016, S. 204)), war also mindestens schon vor über 40 Jahren in Gang gesetzt und erfuhr

M 2 Selbsteinschätzung: Sonderpädagogische Lehrkräfte in Schulen des gemeinsamen Lernens

Stellen Sie sich vor, Sie würden interviewt und sollten spontan auf die Frage antworten:

Wie sehen Sie als sonderpädagogische Lehrkraft die Verlagerung ihres beruflichen Tätigkeitsfeldes in Schulen des gemeinsamen Lernens?

Spontane Reaktionen könnten z. B. sein:

- „... das finde ich gut, das habe ich erwartet!“
- „... das entspricht meinen Vorstellungen von Inklusion.“
- „... das entspricht meinem Menschenbild!“
- „... das entspricht meinem (sonder-)pädagogischen Selbstverständnis!“
- „... darauf habe ich schon lange hingearbeitet.“
- „... ich bin ambivalent, ich habe dazu noch keine abschließende Meinung!“
- „... finde ich erst gut, wenn die Strukturen und Ressourcen stimmen!“
- „... das kann ich nicht in einem Satz beantworten, dazu muss ich weiter ausholen!“
- „... ich halte nichts davon!“ „Inklusion ist eine Utopie“
- „... das entspricht nicht meinen Vorstellungen von Inklusion!“
- „... das entspricht nicht meinem Menschenbild!“
- „... das entspricht nicht meinem (sonder-)pädagogischen Selbstverständnis!“
- „... Kinder mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf werden in inklusiven Schulen nicht angemessen gefördert!“

Kreuzen Sie bitte die Statements an, die Ihrer eigenen Haltung und Einstellung am ehesten entsprechen, bevor Sie weiterlesen!

Vielleicht finden Sie sich mit ihrer Meinung in diesen Antworten wieder, vielleicht kommen Sie noch zu ganz anderen Antworten.

Über die Autorinnen und Autoren

Günther Barth ist Sonderschulrektor i. R. und war Leiter eines so-päd. Kompetenzzentrums (NRW) i. R.; FSP Lernen & ESF, 2-Jahre staatl. Lehrerfortbildung; Schulleitung, Schul- & Unterrichts-entwicklung, Berufsorientierung, Inklusion; Moderatorentainer & Konzeptentwicklung; Moderator vds-Bildungsakademie.

Babette Berroth ist Sonderschullehrerin mit 17 Jahren studierten Fächern Geistig- und Sprachbehindertenpädagogik. Seit dem Berufseinstieg hat sie vor allem in unterschiedlichen Formen der Integration und Inklusion im Grundschul- und Sekundärbereich in Deutschland (in Baden-Württemberg) und in Neuseeland gearbeitet.

Nadja Brize unterrichtet Englisch, Kunst und Hauswirtschaft an einer Gesamtschule in Bochum und hat mehrere Jahre Erfahrung im gemeinsamen Lernen. Sie leitet eine Klasse, in der Schüler mit und ohne sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf gemeinsam lernen. Sie arbeitet sie in der staatlichen Lehrerfortbildung zum Thema Inklusion und verfasst regelmäßig Fachartikel und Bücher zu Inklusion im Englischunterricht.

Angela Ehlers, Dr. leitet seit 2019 die Stabstelle Inklusion/Sonderpädagogik der Behörde für Schule und Berufsbildung in Hamburg und vertritt diese in der KMK-Referentenrunde Inklusion und Sonderpädagogik. Nach dem langjährigen Landesvorsitz in Schleswig-Holstein ist sie Autorin seit 2015 Bundesvorsitzende des Verbands Sonderpädagogik. Dafür war sie u. a. als Schulrätin, Referentin im Bildungsministerium in Kiel und als Studienleiterin für die Fachrichtung Geistigbehindertenpädagogik am Landesseminar für Sonderpädagogik in Kiel tätig.

Eva-Maria Hütter war Lehrerin und Konrektorin an Grundschulen und Sekundarschulen tätig. Sie blickt auf eine langjährige Erfahrung in der multiprofessionellen Klassenleitung von integrativen und inklusiven Klassen zurück. Hier sammelte Sie Erfahrungen mit SchülerInnen, die einen Anspruch auf Förderung in den unterschiedlichsten Bereichen hatten. Eva-Maria Hütter nahm an einem Projekt der Schulbegleitforschung der Universität Bremen teil. Parallel zum Schuldienst war sie in der Lehrerfortbildung zu Differenzierung, Individualisierung, Sozialem Lernen und Prävention tätig.

Ulrich Hütter war Sonderschullehrer mit den Studienschwerpunkten Lernbehinderung und Entwicklungsstörung. Er war 35 Jahre als Sonderschullehrer an Regelschulen des Grundschul- und Oberschulbereichs tätig. Parallel zu seiner Unterrichtstätigkeit war der Autor als Schulentwicklungsberater für Inklusion in Bremen, Niedersachsen und Hessen aktiv. Mehrere Jahre arbeitete er an der Universität Bremen an Konzepten für die Kooperation von Grundschulen und Kindergärten. Außerdem hat er ein Diagnostikkonzept für das Landesinstitut für Schule in Bremen entwickelt.

Reinhard Markowetz, Univ.-Prof., Dr. ist ausgebildeter Real- und Sonderschullehrer, Diplompädagoge und Inhaber des Lehrstuhls Pädagogik bei geistiger Behinderung und Pädagogik bei Verhaltensstörungen am Institut für Prävention, Inklusions- und Rehabilitationsforschung an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Er lehrt und forscht zur Inklusion, Teilhabe und sozialen Integration von Menschen mit Behinderungen, Beeinträchtigungen, Lernschwierigkeiten und sozialen Benachteiligungen.

Lara Risch Ferreira ist seit fünf Jahren im Schuldienst als Sonderschullehrerin in Baden-Württemberg tätig. Sie hat bereits im Schulkindergarten mit Schwerpunkt Sprache gearbeitet sowie in unterschiedlichen Inklusionsprojekten. Überwiegend im Grundschulbereich in den Klassen eins bis vier.

René Schroeder, Dr. des. ist ausgebildeter Lehrer für Sonderpädagogik und arbeitet als Studienrat im Hochschuldienst an der erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bielefeld. Vor seiner Hochschultätigkeit war er mehrere Jahre als Klassen- und Fachlehrer an einer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung in Nordrhein-Westfalen beschäftigt.

Melanie Silke Heumer, Sonderpädagogin im FS Geistige Entwicklung, ist Moderatorin u. a. bei der vds-Bildungsakademie für Schul- und Unterrichtsentwicklung, Inklusion & schulinterne Prozesse. Sie war 28 Jahre in der staatlichen Lehrerfortbildung als Moderatorin & Moderatorentainerin in den Bereichen, Konzeptentwicklung für Schul- und Unterrichtsentwicklung, Inklusion und Berufsorientierung tätig.

Dieses Werk ist Bestandteil der RAABE Materialien

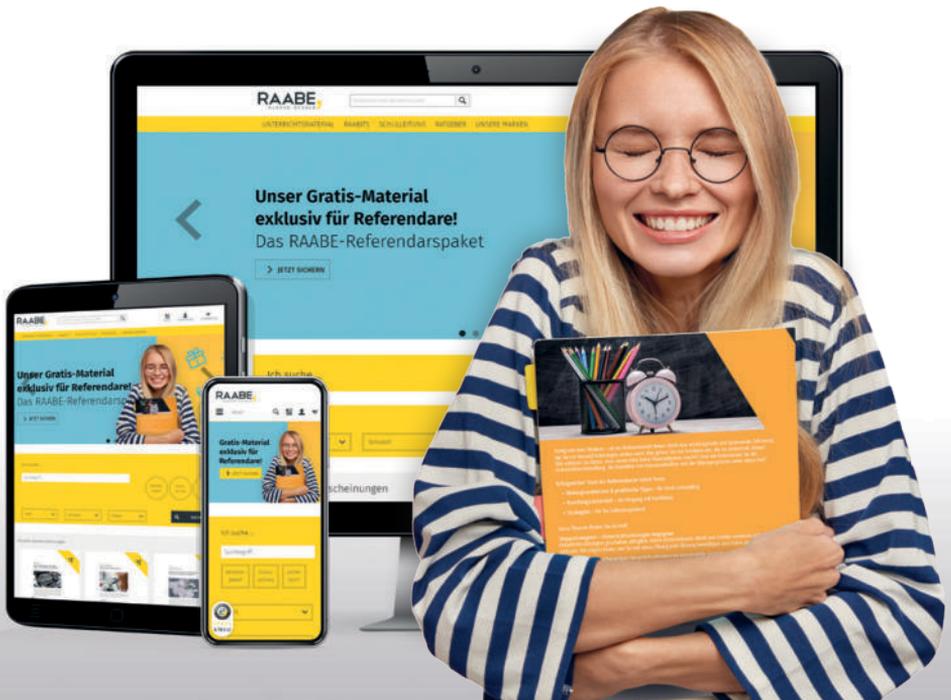
Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH erteilt Ihnen für das Werk das einfache, nicht übertragbare Recht zur Nutzung für den privaten und schulischen Gebrauch. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags. Hinweis zu § 52a UrhG: Das Werk oder Teile hiervon dürfen nicht ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen, wobei die durch den § 60a UrhG erlaubten Nutzungen davon ausgenommen sind. Darüber hinaus sind Sie nicht berechtigt, Copyrightvermerke, Markenzeichen und/oder Eigentumsangaben des Werks zu verändern.

Die Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH übernimmt keine Haftung für die Inhalte externer Internetseiten, auf die in dem Werk verwiesen wird.

Falls erforderlich wurden Fremdrechte recherchiert und ggf. angefragt.

Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download
im RAABE Webshop.



✓ **Über 5.000 Unterrichtseinheiten**
sofort zum Download verfügbar

✓ **Webinare und Videos**
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung

✓ **Attraktive Vergünstigungen**
für Referendar:innen mit
bis zu 15% Rabatt

✓ **Käuferschutz**
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de